



Bei der Feierstunde: Ernstfried und Ute Schaefer (von links), Carl-Heinz Beune, Jan Brüggeshemke und Dirk Speckmann.
Foto: A. Schneider



Sein Herz schlägt in der Hütte

Silbernes Jubiläum: Der Heimatverein Borgholzhausen und die Gastronomen-Familie Schaefer feiern den 25. Geburtstag des Luisenturms

Borgholzhausen. Den Geburtstag dieses Luisenturms müsste es genau heißen – denn vor ihm gab es bereits andere. „Sein Alter hat ihm noch nicht geschadet“, stellte Jan Brüggeshemke als Vorsitzender des Heimatvereins bei der Begrüßung der Gäste an der Luisenturmhütte fest. Der hölzerne Turm sei noch gut in Schuss, lediglich einer der Querbalken hätte ausgewechselt werden müssen. Brüggeshemke erzählte, dass der erste Turm im Jahr 1893 errichtet wurde. Er sei der einzige Aussichtspunkt, von dem aus die Wanderer Borgholzhausen in seiner ganzen Ausdehnung von 55 Quadratkilometern und mit all seinen zwölf Ortsteilen sehen könne.

Bürgermeister Dirk Speckmann erklärte, dass sich mit dem Bau des ersten Turms vor 123 Jahren auch der Verschönerungsverein gegründet habe, der heutige Heimatverein. Er hatte sich die Orts- und Landschaftsverschönerung auf die Fahnen geschrieben, aber auch die Förderung des Wander-Tourismus.

»Dann brach der Golfkrieg aus, und es stand kein Hubschrauber zur Verfügung«

Der Turm wurde am Geburtstag der Königin Luise von Preußen aufgebaut, dem 10. März. An diesem Tag war Luise, die 1810 starb, allerdings schon mehr als 80 Jahre tot. Speckmann ließ das Leben der Gemahlin von König [Friedrich Wilhelms III.](#) von [Preußen Revue passieren](#), die nur 34 Jahre alt geworden war. „Sie hat die schwärzeste Zeit Preußens miterlebt, aber nicht mehr den Aufstieg“, sagte er.

Zum Schluss seines kurzen Grußwortes zauberte Speckmann einen kleinen, hölzernen Luisenturm aus dem Hut, den er als Kind in der vierten Klasse gebastelt hatte. „Das war Aufgabe im Unterricht“, sagte er. Bis heute habe der Turm überdauert. „Nun möchte ich ihn dem Heimatverein schenken“, sagte der Bürgermeister. Für Ute und Ernstfried Schaefer, die die Hütte am Luisenturm bereits seit 35 Jahren betreiben, gab es einen Blumenstrauß. „Bei euch ist man immer willkommen, auch verschwitzt und mit dreckigen Schuhen“, sagte Dirk Speckmann.

Als letzter Redner ergriff Carl-Heinz Beune, ehemaliger Heimatvereinsvorsitzender, das Wort. Er berichtete von den Wirrungen um den Aufbau des Turmes vor 25 Jahren. Der Plan war, das fast 20 Meter hohe Bauwerk im Steinbruch zusammenzuschrauben und dann mit einem Hubschrauber auf die Johannesegge zu bringen. „Dann brach der Golfkrieg aus, und es stand kein Hubschrauber zur Verfügung“, so Beune.

Also musste der Turm die Serpentina hinauf. „Eckhard Schürmann sagte seinerzeit, dass das irgendwie gehen müsse. Notfalls müssten eben die Bäume an der Straße gefällt werden“, berichtete Beune. Er erzählte auch vom Abbau des Vorgängerturms, den Martin Kansteiner und Reiner Mithöfer in einer Nacht- und Nebelaktion gefällt hätten, damit niemand in Gefahr kam.

„Der Turm ist aber nur ein Gerippe“, schloss Carl-Heinz Beune seine humorigen Ausführungen. Das Herz des Luisenturms schlage drüben in der Hütte, sagte er mit Blick auf Familie Schaefer, die die kleine Gastronomie seit 35 Jahren bewirtschaftet und auch schon so einiges mitgemacht habe.

Den offiziellen Teil umrahmten der Männerchor Borgholzhausen und die Old Fellows mit ihrer Musik. Der Heimatverein spendierte 50 Liter Freibier für die Gäste und aus der Luisenturmhütte gab es Gebrülltes, Kaffee und Kuchen.

Von Anke Schneider